

Schweinfurter StadtKultur

(31.10.2000)

Erna-und-Erich-Kronauer-Stiftung

Klar werden über das was unklar war

Die Erna-und-Erich-Kronauer-Stiftung hat im Oktober erstmals ihren Historikerpreis verliehen. Er ist mit 20.000 Mark dotiert und soll künftig alljährlich ausgeschrieben werden. Darüber hinaus wird die Stiftung auch Stipendien vergeben. Erster Preisträger war der Bonner Historiker und Politologe Dr. Volker Kronenberg. Kronauer, der bis vor wenigen Jahren Vorstand bei Fichtel & Sachs war, und seine Frau beschäftigen sich schon seit dem Ende des Krieges, das sie als 14-Jährige erlebten, mit historischen Fragen. Sie hatten geradezu das Bedürfnis, über die Lektüre ein tieferes Verständnis des Geschehens zu gewinnen, sagt Kronauer.

Er verweist auf die Festschrift zum 70. Geburtstag des Historikers Ernst Nolte, in der Joachim Fest dies so ausgedrückt hat: "Das Bemühen, die Jugenderfahrung mit der Katastrophe zunächst des eigenen Lebens und darüber hinaus des alten Kontinents, sowie der bürgerlichen Welt überhaupt, zusammenzubringen war das Motiv, was uns und viele unserer Generation zur Beschäftigung mit der Geschichte gebracht hat." Nolte selbst hat das in seinem Hauptwerk "Der Faschismus in seiner Epoche" knapp auf die Formel gebracht: "Ich wollte mir klar werden über das was unklar war".



Erna und Erich Kronauer haben im Oktober den von ihnen gestifteten Historikerpreis erstmals vergeben. Erster Preisträger ist Dr. Volker Kronenberg (Mitte).

Hier setzen Erna und Erich Kronauer in ihrer Stiftungs-Urkunde an: "Zweck der Stiftung ist die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten jüngerer Historiker zum äußeren und inneren Verhältnis der beiden großen Totalitarismen des 20. Jahrhunderts." Dabei sollen in erster Linie Wissenschaftler berücksichtigt werden, die nicht nur "dem häufig bequemen Mainstream folgen". Kronauer: "Im Vordergrund sollte stets das Bemühen um eine objektive, von keinerlei Ideologie beeinflusste Darstellung der Geschichte stehen." (kör)